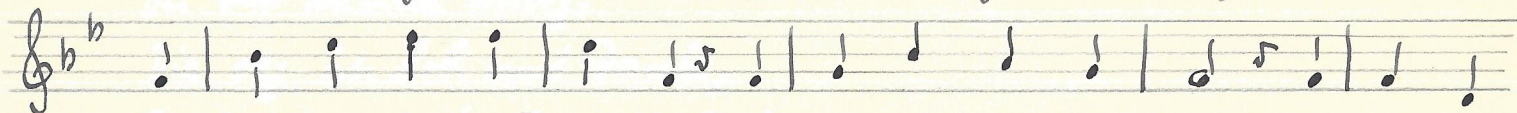


1. Weh den', die all-zeit la-chen, die wer-den wei-nen zwiß,  
in der Welt jauchzen und tra-chen, ein trau-riges En-de zwimmt.



Gott will die Bos-heit stra-fen, die Men-schen groß und klein, die Trou-men



den's be-trach-ten und kla-gen's Gott ins-ge-mein.

2. Ach Gott, ich bin betrübet,  
Dein Zorn mich schreckel sehr,  
Ich hab dich nicht geliebet,  
Die Welt geehret mehr.  
Ich hatte nicht betrachtet  
Und nicht gebetet dich,  
Dein göttliches Wort verachtet,  
Das ist mir herzlich leid.

3. Mein Amt ich nicht gewartet,  
Das mir befohlen ist,  
Mein' Nächsten hoch beschweret  
Mit Zorn und Ärgeris,  
Unrecht und Spott getrieben,  
In Lieb und Treu bin ich erkalt,  
Verkehrt ist all mein Wesen,  
Das macht mich krank und alt.

4. Wess' soll ich mich nun trüben,  
Gegen des Satans List?  
Mein Herz tut sich belüben (?)  
Im Herzen Jesu Christ;  
Der hat für mich getragen  
Der Sünden schwere Last,  
Er will, das nicht verragen,  
Die ihm vertrauen fast.

5. Der Wohltat will ich gedenken  
Im Leben früh und spat,  
Mein' fleischliche Lütten kränken  
Durch Christi Geist und Rat,  
Mein' Feinden gern vergeben  
Alles Leid in Geduld,  
Nach Gottes Güte streben,  
Bewahren seine Huld.



BÜRGENLÄNDISCHES  
VOLKSLIEDARCHIV  
113/157

6. Ach Gott, der Geist ist willig,  
Das Fleisch ist schwach und krank,  
Du bist alleine heilig,  
Dir sag ich Lob und Dank,  
Dass du mir hast geschenkt  
Das ewige Leben schon,  
Des Teufels List gekränkt  
Durch Christum, deinen Sohn. — Amen.

Text: Georg Trubida, Apollon 1743  
Math. Walkerschöffer 4 1688.

BÜRGENLÄNDISCHES  
VOLKSLIEDARCHIV  
113/157